

glatt abschneiden. Im Sommer brenne ich Kalk und plästere das Haus dann mit Sand und Kalk. Den Lehm nimmt man aus dem Keller, der unter dem Hause gegraben wird, das gibt eine Wand besser wie von Steinen oder Ziegeln, es kann keine Maus ins Haus hinein kommen. Das Haus hatten wir in 6 Wochen fertig, es ist 26 bei 13 Fuß. Den Stall haben wir von Rasen gemacht, derselbe ist 46 bei 24, das hat uns zwei Wochen genommen. Das Fruchthaus machen wir von Baumstämmen 22 bei 14, und decken Stall und Fruchthaus mit Heu; das Haus haben wir mit Schindeln gedeckt.

Das Land ist hier sehr gut, das haben wir auch in Flat Springs ausgefunden, ungefähr 30 Meilen nord von uns. Wir haben diesen Winter eine Tour dorthin gemacht und Kartoffeln, Hafer, Weizen und Flachs gekauft. Die Leute hatten sehr gute Ernten gehabt. Es wächst hier auch Winterweizen, er wird aber nicht so hart wie der Sommerweizen.

Meine Frau ist am 15. März von Oster Tail Co., Minn., auf die Reise gegangen, und am 25. März ist sie glücklich in Rosthern angekommen. Es gefällt ihr sehr gut hier, und sie ist gesund und munter. Sie sagt, einen so schönen Platz könnte man in ganz Minnesota nicht finden.

Das Land, auf welchem zollvide Papeln stehen, kann man sehr leicht klären. Um das zu machen, pflügt man um 2 oder 3 Ruthen rund herum und setzt im Juni, wenn es recht trocken ist, Feuer daran. Das lange Gras und die Wälder brennen fürchtbar, und in ein oder höchstens zwei Jahren kann man es dann brechen.

Sobald der Schnee fort ist, braucht man das Vieh nicht mehr zu füttern, es ist genug altes Gras da zum Fressen, überhaupt ist das Gras hier viel nahrhafter als wie in Minnesota. In meiner Gegend, Effington und Millerville, wo ich in die Kirche ging, und auch meine Söhne jetzt noch in die Kirche gehen, gibt es auch genug Leute, die durch die schwarze Brille gucken, und die Gegend hier in Canada hinstellen als ein Jammerthal, wo im Sommer alles vom Wasser überflutet wird, und im Herbst alles verfrüht. Ja, sie haben sogar gesagt, ich sei im Winter verfrüht. Das ist aber anz und gar aus der Luft gegriffen. Überschwemmungen können hier gar nicht vorkommen, denn es ist ein Hochland. Es gibt hier viele Bäche und kleine Seen. Den Bächen entlang sind sehr schöne Heuwiesen, und auf den kleinen Seen wimmelt es im Sommer von Enten und im Winter von Moschuskräutern. Die Enten haben schönes Fleisch und ein sehr schönes Gefieder.

Fast den ganzen Winter durch haben hier auf unserer Sektion 15 bis 20 Pferde geweidet, welche Indianern gehörten. In Minnesota würden solche Pferde verrotten, hier aber nicht. Das Indianerlager hatten wir den ganzen Winter in unserer Nähe, etwa eine Meile entfernt. Es war ein Vater mit seinen sieben Söhnen. Alle waren verheiratet und jede Familie hatte ihr eigenes Gut. Sie ernährten sich von Moschuskräutern und Hirschen. Wenn es recht kalt war, kamen sie bei uns ins Haus, um sich zu wärmen. Ich habe ihnen auch etwas zu essen gegeben, welches sie mit Dank annahmen. Sie fahren im Winter, wenn der Schnee 2 bis 3 Fuß tief liegt, mit Schlitten, welche von Hund gezogen werden. Die Hunde, die sie haben, sind sehr gut genährt. Die Indianer sind ehrliche Leute. Die Männer tragen wie die Weiber tragen langes schwarzes Haar. Sie sind von kleinem Körperbau und können sehr gut auf Schneeschuhen laufen. Stehlen, soviel ich ausgefunden habe, thun sie nicht. Die Woche nach Ostern

sind sie fortgezogen. Ihre ganze Habe und fleißig am Bauen sind. Schon haben nahmen sie auf einmal mit auf ihre eigene ihre Gebäude fertiggestellt, und die Pferde und Hundeschlitten.

Die Gegend gefällt mir sowie meiner So hat der Sohn des Herrn Dietrich Frau und Söhnen sehr gut, denn es kann diesen Frühling ein Haus auf sein Land einer sehr leicht sein Leben hier machen. S. 36, L. 40, N. 25 gebaut, Herr Heß Es ist auch eine irrige Ansicht, daß man-dorfer ein Haus 18 bei 22 und ein Stall the glauben, es können hier lauter Losers 24 bei 28 auf sein Land S. 46, L. 41, und Landstreicher hin, mit wenig oder N. 24, gebaut. Herr John Huhnstock hat gar keinem Kapital. Das ist jedoch ein Gebäude errichtet auf S. 12, L. 41, großer Irrtum, denn die meisten hier bei N. 25, derselbe hat erst kürzlich sein Land St. Anna sind alle erfahrene Männer, aufgenommen.

mit ihren Söhnen und Schwiegerjöhnen, Herr Josef Hadel ist auch am Bauen. mit einem Kapital von 2000 bis 6000 Herr Pius Mutter ist, nachdem er den Dollars, um hier wohl anfangen zu können Winter in unserer Nachbarschaft verbracht nen. So kommen auch bis zum nächsten Jahre, auf sein Land bei Long Lake Herbst Leute mit Drechsmaschinen hier-übergeleitet. Wir haben denselben als ei-hin, so daß die Leute sich keine Sorgen um rechtlichaffenen Mann kennen gelernt, zu machen brauchen, wie sie gedroschen und können ihn seiner Nachbarschaft und bekommen. Es kann aber auch einer mit Gemeinde als solchen empfehlen. wenig Kapital hier anfangen, denn die Herr Vincent Herzog ist fleißig am größten Hindernisse sind überwunden. — Fenzposten haben.

Wenn einer nicht sehr viel Geldmittel hat, Herr Peter Schwinghammer ist nach so soll er sich Ochsen kaufen, dann braucht Vollendung seiner Winterterme als Leh-er keinen Hafer beim P echen.

Wenn es regnet, oder im Frühjahr der Bedenedit gezogen, und vertritt das Amt Schnee weggeht, so dringt das Wasser des Hauswaters und der Köchir zugleich, gleich in die Erde, und es dauert nichtwelscher doppelten Pflicht auch ich zur lange, dann sind die Wege wieder gut Zeit genüge.

und fahrbar, denn der gelbe Lehm, der Es wird sehr viel hier gebrochen diesen unter dem schwarzen Boden sitzt, ist sehr Sommer, und da noch mehrere Gebäude durchlässig. Gutes Wasser ist hier von 6in unserer Nachbarschaft diesen Sommer bis 30 Fuß überall zu finden.

errichtet werden, im Anschluß der schon An Lake Lenore, 8 Meilen von hier, dieses Frühjahr, letzten Winter und Som- hat letzten Sommer ein Mann mit Na-mer errichteten, denn die Herren Dietrich men Theler sehr schönen Weizen, Hafer, Schäfer, Huhnstock und Reinharbs und Flachs und Kartoffeln geerntet. Demehrere andere haben schon letztes Jahr übrigen Ansiedler kamen meistens leiberausehnliche Gebäude in meiner Nachbar- zu spät, um noch einzufäen.

Mit Bau- und Feuerholz sind wir hierstes Jahr schon wie eine alte besiedelte auch gut versehen, so auch mit Fenzholz. Gegend aussehen.

Mit dem Kellergraben muß man hier ver- Der Boden hier bei St. Benedict ist sichtig sein, daß man auf eine Anhöhermer der besten in der Kolonie, Heu, geht und da sein Haus hinbaut. Wo es Holz und gutes Wasser massenhaft vor- zu niedrig ist, läuft man Gefahr, Wasserhanden. Ulem Anschein nach zu urteilen, in seinen Keller zu bekommen, und das ist die G r d hier bei St. Benedict mit ist eine sehr unangenehme Sache für die tüchtigen- deutschen Farmen besiedelt, die Kartoffeln.

dieser Gemeinde eine gute Zukunft mit Also Leute, laßt euch nicht bange ma-Gottes Hilfe garantieren. Auch haben wir chen, durch die Catholic Settlement So-Mussicht, eine Kirche und Schule in na-cieth Land auszufuchen zu lassen, ihr wer-her Zukunft zu errichten, die sicher sehr det ganz sicher nicht betrogen. Wenn je-von Nöten sind. Es sind noch etliche gute mand hier an-ommt und keinen Vertrau-Heimstätten hier unbesiedelt, vielleicht ensmann hier hat, so ist es für ihn un-würde es etlichen deutschen Katholiken ge-möglich, sich selbst ein Stück Land aus-lingen, sich noch eine Heimstätte hier zu zusuchen, und es bezahlt sich, wenn ersehen.

es von der Catholic Settlement Society Mit freundslichem Gruß an alle Koloni-ausfuchen läßt. Hier sind sie alle mit ih-sten verbleibe ich

rem Lande sehr zufrieden. Horcht nicht nach den Leuten, die da in den Staaten sitzen im Saloon, die selbst gerne kommen möchten, wenn sie könnten. Das sind alle solche Schwadronneure, die große Reden

schwingen und nur andere Leute zurück- Ich habe Ihnen gestern geschrieben, halten wollen. Als ich von Indiana nachdaß mein Freund G. auch kommen wür-Jowa ging, haben sie ebenso geschrieen, de, aber heute habe ich erfahren, daß er und wie ich nach Minnesota ging, habensich anders entschlossen hat. Nun bin ich sie gesagt, mir thäte das Herz im Leibgleich zu ihm gegangen und habe ihn ge-verfrüht, aber das alles gehört insragt, warum er das gethan habe? Er Reich der Märchen. Der Winter hier insagte mir, die Leute in der Stadt hätten Canada gefällt mir besser wie in Minne- ihm abgeredet und gesagt, daß sei alles sota. Man fühlt sich gesund und munter. Humberg, alles wäre Sumpfland da in

Hoffentlich wird mein Brief beim Bo-der Ansiedlung. Da habe ich gedacht, ich sen" gute Aufnahme finden, denn ich binlasse es Ihnen wissen, wie es ist. Aber kein Rechtsgelehrter, sondern ein gewöhn- so geht es, wenn man auf andere Leute licher Farmer.

horcht, da bekommt man sein Leb'ag nichts. Die Leute wollten mir auch abre- den, aber ein solcher Dohse bin ich noch nicht, daß ich mich abschreden lasse. Hier bin ich auf einer Kentsfarm, und muß ar-beiten für andere Leute. Ich denke, es ist doch besser, wenn man auf seinem eigenen Lande schaffen kann. Ich kann ein Bei-spiel gerade hier sagen. Die Leute, die

Wiederum ist der Frühling und mit hier Heimstätten genommen haben 15 — ihm die vielen Singvögel eingezogen. Die 20 Jahre zurück, die sind heute alle gut Prarie ist schon grün und das Wetter ab und die andern sind bettelarm hier, ausgezeichnet. Am 4. Mai hatten wir ei- das ist genug für mich. Jeden Tag reg- nen schönen warmen Regen, der den net es hier und wenn das so fort geht, schon reifeten Weizen sehr bevorzählt hat. braucht man hier nicht zu ernten, dann Prächtlich erschallt der Vogelgesang, unter- wird alles verkauft. E.

brochen durch das Echo des Hammers Babassp Redwood Co., Minn, und der Kl des Kolonisten, die mitlig

Achtungsvoll Frank Revering u. Söhne, St. Anna.

Korrespondenz aus St. Benedikt.

Wiederum ist der Frühling und mit hier Heimstätten genommen haben 15 — ihm die vielen Singvögel eingezogen. Die 20 Jahre zurück, die sind heute alle gut Prarie ist schon grün und das Wetter ab und die andern sind bettelarm hier, ausgezeichnet. Am 4. Mai hatten wir ei- das ist genug für mich. Jeden Tag reg- nen schönen warmen Regen, der den net es hier und wenn das so fort geht, schon reifeten Weizen sehr bevorzählt hat. braucht man hier nicht zu ernten, dann Prächtlich erschallt der Vogelgesang, unter- wird alles verkauft. E.

Queens Hotel
Das Gasthaus erster Klasse. Guter Tisch, beste Bedienung, angenehme Zimmer. : : :
\$1 bis \$1.50 p. Tag.
J. Zimmermann
Eigentümer,
Rosthern, = N. W. T.

Imperial Bank of Canada.
Autorisiertes Kapital... \$4,000,000
Eingezahltes Kapital... \$3,000,000
Reserve-Fonds... \$2,650,000
Haupt-Office: Toronto, Ont.
Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eintassiert. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.
W. A. Hebbelwhite, Manager,
Rosthern, N. W. T.

Stewart Heiz- und Kochöfen
sind die besten im Marke. Jeder Ofen ist garantiert. Mäßige Preise. Auch haben wir einen großen Vorrat von Eisenwaren, Farben und Farben-Del. Wir ersuchen Sie bei uns vorzusprechen

Wiebe & Gyp,
Rosthern, Sask.

Occidental Hotel
Erster Klasse Gasthaus, 52 Zimmer. Neue Einrichtung. Alle modernen Bequemlichkeiten. Guter Tisch. Beste Getränke. Deutsche Bedienung. Empfiehlt sich allen Deutschen aufs beste. : : :
\$1.00 bis \$1.50 pro Tag. : : :
George Thompson,
Eigentümer,
Rosthern, = N. W. T.